

Jesus zum Thema «ungeheuchelt glauben»

Sitzen zwei Vorlaute am Stammtisch. Sagt der eine: „Letzte Woche bin ich trotz Kälte und Schneefall mit dem Fahrrad an den Rheinfall gefahren. Da habe ich doch tatsächlich jemanden den Wasserfall hinaufschwimme sehen.“ Wenig beeindruckt nimmt der zweite einen Schluck aus seinem Bierglas und meint: „Stimmt, derjenige, der den Wasserfall hinaufgeschwommen ist, das war ich.“

Die Grenzen zwischen prahlen, heucheln und schleimen sind fließend. Gemeinsam ist ihnen, dass es nur wenige gibt, die so ein Gehabe schätzen. Und gemeinsam ist ihnen auch, dass sie sich nicht mit einem ehrlichen und authentischen Glauben zusammenbringen lassen. Besonders Glaube und Heuchelei vertragen sich ganz schlecht. Christen wird bekanntlich vieles vorgeworfen. Weitaus am meisten habe ich gehört, dass Christen Heuchler seien und zu Beschönigungen oder Übertreibungen neigen.

Tatsächlich habe ich es selber schon erlebt: Wunder werden beim Erzählen ausgeschmückt oder frisiert. Das eigene Glaubensleben wird andern gegenüber eindrücklicher geschildert, als es ist. Ein Dozent hat uns Studenten einmal gesagt: „Sie werden nicht glauben, wie oft von der Kanzel her – zur Ehre Gottes – übertrieben, geheuchelt und geblendet wird.“

Ist Glaube anfällig auf Heuchelei? Das Thema ist jedenfalls nicht neu. Jesus hätte es sonst kaum in der Bergpredigt aufgegriffen. Er hat es sogar ziemlich prominent aufgegriffen.

Heute werden wir miteinander Matthäus 6,1-6 und 16-18 anschauen. Wenn du den Text

aufschlägst, siehst du schnell, dass es dabei um drei Themen geht: *spenden*, *beten* und *fasten*. Dreimal darfst du raten, was am Anfang von allen drei Abschnitten steht.

Wenn du den Armen etwas gibst, dann lass es nicht vor dir her posaunen, wie die Heuchler es tun...(V2)

Wenn ihr betet, dann macht es nicht wie die Heuchler...(V5)

Wenn ihr fastet, dann setzt keine Leidensmiene auf wie die Heuchler...(V16)

Hast du gemerkt, welches Wort dreimal vorkommt? Heuchler. Scheinbar ist es gar nicht so schwer, wie ein Heuchler zu spenden, wie ein Heuchler zu beten und wie ein Heuchler zu fasten. Und sag jetzt nicht: „So etwas ist mir noch nie passiert.“ Das könnte nämlich auch schon wieder geheuchelt sein.

Warum heucheln Heuchler und warum wollen Scheinheilige heiliger scheinen als sie sind? Jesus nennt dafür dreimal fast denselben Grund:

...damit sie von den Leuten bewundert werden.

...damit sie von den Leuten gesehen werden.

...damit die Leute, es bemerken.

In einer freien Übersetzung steht deshalb in V1 folgerichtig: *Wenn ihr eure Frömmigkeit praktiziert, dann passt auf, dass ihr das nicht mit einem Auge auf das Publikum gerichtet tut!* Publikumswirksamer Glaube. Ich tue etwas, so wie ich es tue, weil mir die Wirkung auf mein Umfeld wichtig ist. Ich tue etwas, um von anderen *bemerkt* oder besser noch *bewundert* zu werden.

Es ist als Pastor sicher nicht falsch, sich hin und wieder zu überlegen, wie zum Beispiel eine Predigt auf das Publikum wirkt. Es ist überhaupt nicht egal, wenn ich Menschen mit dem Evangelium langweile oder gar einschläfere. Obwohl – und das muss ich leider zugeben, dass auch schon Leute bei meinen Predigten eingeschlafen sind. Es ist also nicht einerlei, wie eine Predigt auf die Zuhörer wirkt.

Schwierig wird es, mir nur noch um die Wirkung geht. Schwierig wird es, wenn ich Dinge tue, wie ich sie tue, weil ich von Menschen *gesehen* und *bewundert* werden will. Jesus sagt, dass man aus so einer Grundhaltung heraus spenden kann, beten kann und fasten kann. Und das ist noch lange nicht alles, was Menschen tun, um von andern gesehen oder bewundert zu werden.

Jesus macht klar: Wenn ich aus so einer Grundhaltung heraus handle, dann ist das nicht einfach ein Schönheitsproblem. Wer so handelt, stellt sich selber in den Mittelpunkt und schiebt damit bewusst oder unbewusst Gott von dem Platz weg, der ihm gehört.

Jesus sagt: *Menschen, die spenden, beten oder fasten, um Beachtung oder Bewunderung zu bekommen, haben ihre Belohnung bereits erhalten* (V2.5.16). Oder anders ausgedrückt: *Menschen, die ihre religiösen Pflichten mit Blick auf das Publikum erfüllen sind von innen heraus faul.*

Es ist wie bei jener Haselnuss-Schokolade die ich vor Jahren einmal geschenkt bekam. Du musst wissen, dass ich Haselnusschokolade liebe. In einer Arbeitspause wollte ich einen Kaffee trinken und genüsslich eine oder zwei Reihen von dieser Schokolade geniessen. Das Problem war: Die Schokolade sah von aussen zwar tadellos aus. Beim Biss auf die erste Nuss musste ich allerdings

feststellen, dass diese Nuss lebt. Ich weiss jetzt noch *wann* das war. Ich weiss jetzt noch, *wo* das war und ich weiss auch noch, was im nächste Augenblick geschah. Ich habe die Schokolade ausgespuckt.

Um es klar und deutlich zu sagen: Nicht nur Schokolade, die aussen attraktiv und innen Wurm mässig ist, sondern auch Glaube, der aussen fix und innen faul ist, ist zum Kotzen. Ja, man kann den Glauben so leben, dass anderen regelrecht der Appetit darauf vergeht. Und dafür musst du dir noch nicht einmal besonders Mühe geben.

Falls du den Glauben aber auf eine Art und Weise leben willst, dass andere Interesse und vielleicht sogar richtig Appetit bekommen, dann läuft es anders herum.

Jesus ist fest davon ausgegangen, dass seine Nachfolger spenden, beten und fasten. Aber er wollte, dass sie es aus der richtigen Herzhaltung heraus tun. Einmal mehr geht es in der Bergpredigt um unser Herz.

Wenn du den Armen etwas gibst, dann soll deine linke Hand nicht wissen, was deine rechte Hand tut (V3).

Wenn du beten willst, geh in dein Zimmer, schliess die Tür, und dann bete zu deinem Vater im Himmel (V6).

Wenn du fastet, pflege dein Haar und wasche dir das Gesicht wie sonst auch, damit die Leute dir nicht ansehen, dass du fastet (V17).

Jesus geht es nicht darum, dass wir alles im Geheimen tun. Rede ruhig motivierend über das Spenden von Geld. Aber tue es so, dass nicht du, sondern Gott im Mittelpunkt steht. Im Übrigen ist es eine sehr gute Idee, nächsten Freitag zum gemeinsamen Frytigsgebät zu kommen. Gemeinsames Beten hat eine ermutigende Wirkung. Vielleicht gehst du auch ins Montagmorgengebet zu Reto und

Yvonne, ins Müttergebet zu Cornelia oder ins Gebet für Israel. Aber bete so, dass klar wird, dass es nicht um dich, sondern um Gott geht. Marc wird in einer Woche noch ausführlicher über das Gebet reden.

Und ja: Faste. Faste mit anderen zusammen. Das ist motivierend und inspirierend. Aber faste nicht, um eine Show abzuziehen oder um andere zu beeindrucken. Beim Glauben geht es immer um Gott und nicht um dich.

Ich merke es immer wieder bei mir selber: Es ist gar nicht immer so einfach an die tiefsten persönlichen Beweggründe heranzukommen. Es gibt aber ein paar einfache Fragen, die dir helfen können, dein Herz und deine Motive etwas auszuleuchten.

Erste Frage: Was passiert, wenn mein Engagement nicht bemerkt wird? Wenn in unserer Kirche regelmässig geputzt wird, dann fällt das vermutlich weniger auf, wie wenn in unserer Kirche regelmässig *nicht* geputzt wird. Diejenigen, die putzen, tun das ohne viel Publikum. Das heisst aber nicht, dass sie nicht von dem Publikum wahrgenommen werden, das aus dem Einen besteht: Gott. Du kannst dabei sein bei diesem Team. Können wir unserem Putzteam einmal einen Applaus geben?

Zweite Frage die dir helfen kann, dein Herz und deine Motive etwas auszuleuchten: Was passiert, wenn man mir nicht für mein Engagement dankt? Wenn du keine Kinder hast und am Sonntagmorgen einfach hier oben mit dabei bist, dann weisst du vielleicht gar nicht, dass zum Team unserer Frauen und Männer, die jeden Sonntag parallel zu unserem Gottesdienst drei altersgerechte „Gottesdienste“ für unsere Kindern und Teens gestalten, 53 Personen gehören. Die Kinder und die Teens vergessen in der Regel ihren

Leitern und Minileitern zu danken. Oft genug vergessen es sogar die Eltern, wenn sie ihre Kinder abholen. Es steht kein Publikum da, das applaudiert, wenn die Kinder- und Tee-nieleiter mit ihrem Programm fertig sind. Das heisst aber nicht, dass sie nicht von dem Publikum wahrgenommen werden, das aus dem Einen besteht: Gott. Vielleicht nimmst du dir heute nach dem Gottesdienst einmal bewusst Zeit, um dich zu erkundigen, wer alles zu den LüchtturMLEITERN, den Jungschileitern, den Unihockeyleiter und all den andern Kindern- und Jugendleitern gehört. Das meiste, was sie tun, tun sie im Verborgenen. Danke ihnen. Ermutige sie – am besten nicht nur heute.

Dritte Frage die dir helfen kann, dein Herz und deine Motive etwas auszuleuchten: Was passiert, wenn du kritisiert wirst?

Kritik ist eine riesige Herausforderung und löst gleichzeitig eine Art Herzdiagnose aus. Wenn du alles gegeben hast. Wenn du müde bist, dann ist das Letzte was du brauchst Kritik. Gleichzeitig bietet dir diese Kritik die Gelegenheit, tief in dein Herz zu blicken. Seit vielen Jahren versuche ich, meine Kritiker als *die* Mentoren zu verstehen, die ich nicht bezahlen muss. Das gelingt mir nicht immer. Aber etwas stimmt auf jeden Fall: Kritik ist die radikalste Frage danach für wen oder was ich das tue, was ich tue. Geht es mir wirklich um Jesus oder geht es mir um mich? Orientiere ich mich an dem, was Menschen über mich sagen oder geht es mir wirklich um das Publikum, das aus dem Einen besteht: Gott?

Und noch die vierte Frage die dir helfen kann, dein Herz und deine Motive etwas auszuleuchten: Was passiert, wenn du von anderen – vielleicht sogar von Christen - verletzt wirst? Wirst du dich zurückziehen? Wirst du

ein Publikum suchen, dem du alles klagen kannst? Oder wirst du versuchen mitten im Gewühl deiner Mitchristen nach dem Einen zu suchen, um den es uns allen geht?

Ich bin mir sicher, der Weg zu einem ungeheuchelten und tiefen Glauben führt nicht an Tribünen voller Zuschauer vorbei, die uns beklatschen oder bestaunen. Der Weg zum echten Glauben führt in die Stille, führt zu der kleinen Zuschauerterrasse auf der nur einer steht: Gott.

Jesus sagt hier zum Spenden, zum Beten und zum Fasten: *Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich dafür belohnen* (V4.6.18). Jesus sagt nicht, wie dich dein himmlischer Vater belohnen wird. Er sagt auch nicht, dass es die andern irgendwann dann schon noch schnallen werden und dir gebührend danken werden.

Jesus sagt einfach: *Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich belohnen.*

Vielleicht besteht der erste und unmittelbareste Lohn darin, dass alles Prahlern, Heucheln und Schleimen allmählich von dir abfällt. Vielleicht besteht der erste und unmittelbareste Lohn darin, dass du mehr und mehr die Frau oder der Mann wirst, die sich Gott schon immer vorgestellt hat. Vielleicht besteht der erste und unmittelbareste Lohn darin, dass eine intensive und emotionale Beziehung zwischen dir und Gott entsteht. Vielleicht besteht der erste und unmittelbareste Lohn darin, dass dein Herz mehr und mehr an Festigkeit, Tiefe und Echtheit gewinnt. Und vielleicht besteht der Lohn unter anderem auch darin, dass du von innen her mehr und mehr veränderst wirst: geistlich, charakterlich und persönlich.

Erlösung ist, wenn Gott alles wegwischt, was dich an einer tiefen Beziehung zu ihm hin-

dert. Erlösung ist auch, wenn du von der krampfhaften Fixierung auf das Publikum mit all seinem Applaus und seinen Buhrufen loskommst. Erlösung ist auch, wenn du nicht mehr von dem dominiert wirst, was andere über dich denken und über dich sagen. Und Erlösung ist, wenn du nur noch dem Publikum gefallen willst, das aus dem Einen besteht: Gott.

Gott sieht dich. Er sieht, was du tust, auch wenn es niemandem sonst auffällt. Und Jesus verspricht: *Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich belohnen.*

Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich belohnen – Thomas.

Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich belohnen – Lena.

Dein Vater, der auch das Verborgene sieht, wird dich belohnen – jetzt kannst du deinen Namen einsetzen.

Es reicht, wenn du dem Publikum gefälltst, der aus dem einen besteht: Gott.

.....
Viva Kirche Romanshorn
Gott und Menschen begegnen
Hueber Rebgarten 16
8590 Romanshorn

© Viva Kirche Romanshorn, 2025
Predigt: Martin Maag, 12.01.2025
Kontakt: martin.maag@vivakirche.ch